

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 35.

Sonntag den 2. März.

1879.

Für den Monat März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 M. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entzogen genommen.

Inszerate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Die Woche.

Am 21. v. M. wurde der preussische, an demselben Tage der bairische, am darauffolgenden der württembergische Landtag geschlossen. Somit ist der Reichstag hoffentlich dauernd beschlussfähig geworden und können sich dessen Mitglieder nicht mehr durch gleichzeitige Arbeiten in den einzelnen Landesparlamenten abgelenken, mit ihrer ganzen Kraft den Aufgaben der Reichsvertretung zuwenden.

Vorläufig hat die letztere außer dem Unttage auf Verhaftung der sozialdemokratischen Abgeordneten Krüger und Haselmann nur noch der zu Ende vorigen Jahres zwischen den beiderseitigen Regierungen vereinbarte deutsch-österreichische Handelsvertrag beschäftigt. Inzwischen arbeitet der Bundesrat, dessen Mehrheit Bismarcks Plänen mit beengungslosem Vertrauen ergeben ist, Titel für die einzelnen Tarifvorlagen aus. So sind bereits ansehnliche Getreide-, Vieh-, Baumwoll-, Holz- und Hopfenzölle unter geringem Widerstande der Minderheit von der bundesrätlichen Tarifcommission beschlossen worden. Desgleichen hat die Gesamtheit des Bundesrates den von der preussischen Regierung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über den Eisenbahnfrachtverkehr als Ausgangspunkt weiterer Beratungen angenommen.

Am 23. v. M. starb der um Preußen wie Deutschland in erster Reihe verbiente langjährige preussische Kriegsminister Feldmarschall Graf Koon zu Berlin im Alter von 76 Jahren. Sein Name wird, wie Bismarck's und Moltke's, so lange mit Ruhm genannt werden, als man von der Wiedergeburt des deutschen Reiches sprechen wird.

Die österreichischen Abgeordneten, welche den Berliner Vertrag gestimmt, haben eine Verammlung abgehalten und in derselben einseitig die Resolution des Inhalts angenommen, daß die Kosten der Besetzung Bosniens, so lange die Frage der Verteilung der Kosten für die Verwaltung Bosniens auf beide Reichshälften nicht ihre vertragsgemäße Lösung gefunden habe, auf dasjenige Maß zu beschränkt sein, welches sich aus militärischen Bedürfnissen der Besetzungstruppen ergebe.

Bei der Feier der Papstwahl am 22. v. M. Leo XIII. eine Anzahl Adressen, darunter als bemerkenswerthe diejenige der Cardinale de andere von den Beobachtern vieler ultramontanen Zeitungen unterschrieben entgegengenommen. Eigentümlich berührte es dabei, daß in der Antwort auf letztere die Nothwendigkeit weltlichen Herrschaft besonders scharf hervorhob. Die französischen Kammern hielten Carnegieren, aber die Vorbereitungen zu der „endlichen Liquidation der Vergangenheit“ gingen ihren Gang. Die Deputirtenkammer verwarf am 27. Februar die vollständige Amnestie mit 363 gegen 105 Stimmen und nahm den vom Auswärtigen Ministerium dem Cabineten vorgelegten Entwurf mit 340 gegen 99 Stimmen an. Der Senat, dem sofort das Gesetz über-

mittelt wurde, vollzog am 24. die Wahl des Prüfungsausschusses: acht Mitglieder sind der Vorlage günstig und nur eins gegen dieselbe. Es bleibt noch die Frage, ob die Minister vom 16. Mai in Anklagestand gesetzt werden sollen. Die Regierung will sich einer motivirten Tagesordnung, in der die Minister gebrandmarkt werden, nicht widerlegen, droht dagegen mit ihrem Rücktritt, sobald die Kammer die Anklage beschliesse, und so steht denn zu hoffen, daß die Scheu vor einer neuen Krise diejenigen Republikaner, welche „dem Lande diese Genugthuung gönnen“, wie Gambetta, abhalten werde, ihren Willen durchzusetzen. Nach der politischen Liquidation wird dann die volkswirtschaftliche in den Vordergrund rücken; auch hier gehen die Ansichten sehr auseinander, auch hier jedoch wird die liberale, aber gemäßigtere Lösung der Gegenfrage schließlich sich behaupten.

Das englische Parlament ist während der verfloffenen Woche neben einigen gegen die Einschleppung der Pest gerichteten Maßregeln hauptsächlich durch militärische Verhandlungen, nämlich zahlreiche Anfragen betreffs der Ausbildung des Heerwesens, der Geschützfrage und des Zukunfts in Anspruch genommen worden. Da gegenwärtig die Operationen in Afghanistan gänzlich ins Stocken gerathen sind, und von feindlicher Seite, beispielsweise über den angeblichen Tod Schir Ali's, nur sehr unzuverlässige Nachrichten in die Oeffentlichkeit dringen, so steht der Zukunfts mit seinen militärischen Vorbereitungen noch immer im Vordergrund des allgemeinen Interesses. Die Nachrichten, welche neuerdings vom Cap eingetroffen sind, lassen nun zwar die äußersten Befürchtungen als ungerechtfertigt erscheinen, lauten aber, vom militärischen Standpunkte aus betrachtet, durchaus nicht besonders günstig für die Engländer. Angesichts dieser Thatfachen hat nun die englische Regierung den zum Cap abgehenden Verstärkungen, in deren Reihen auch Prinz Louis Napoleon (Lulu) den Feldzug mitmachen will, noch ein Reiterregiment und eine Ingenieur-Compagnie hinzugefügt. Auch in Sinterindien, wo der König von Birma 86 Prinzen und Hofbeamten hat umbringen lassen, wird England wenigstens diplomatisch einschreiten.

In Rußland haben die Militärischen abemals ein Lebenszeichen von sich gegeben. In Charlow ist am 22. Februar gegen 11 Uhr Abends auf den von einem Balls heimkehrenden Gouverneur von Charlow Fürstin Krapotkin mit einem Revolver geschossen worden. Der Fürst ist an den Folgen der schweren Wunde heute gestorben. Auch hier, wie bei den Mordanschlägen gegen General Wessenev und den Genarmeeoffizier v. Heyking in Kiew ist der Thäter entkommen. Die in das Festgebiet entzündeten deutschen und österreichischen Arzte sind jetzt dort eingetroffen und durchreisen die verpesteten Bezirke. Nach russischen Nachrichten sind im Laufe der letzten Woche, trotzdem das Wetter nicht günstig war, neue Erkrankungen im bisherigen Besitzbezirk nicht vorgekommen und es hatte den Anschein gewonnen, als ob die Seuche wenigstens augenblicklich unterdrückt sei. In Folge dessen hatte sich der Bevölkerung eine gewisse Ruhe bemächtigt, aus der sie plötzlich durch die Nachricht des amtlichen Regierungsboten aufgeschreckt wurde, daß in Petersburg selbst ein Pestfall vorgekommen sei. Bald darauf erfolgte allerdings eine offiziöse Mittheilung,

daß nähere Beobachtung das Vorhandensein einer bloßen Entzündung, nicht der Pest, ergeben habe. Hoffentlich ist dieses Dementi nicht lediglich auf die Beruhigung der Gemüther berechnet, sondern auch auf Wahrheit begründet.

Rumänien hat in der streitigen Frage wegen des Forts Arab Tabia bei Silistria den kürzeren gezogen und seine Truppen zurückberufen. Fürst Carol scheint durch ein Doppelspiel zu diesem plötzlichen Genüßungswechsel bewogen worden zu sein. Man erinnert sich, daß anfänglich gleich nach dem rumänischen „Handreich“ auf Arab Tabia die Mehrzahl der europäischen Mächte den rumänischen Standpunkt Rußland gegenüber als correct anerkannte, zumal ja auch ihre Vertreter in der Grenzberichtigungscommission Arab Tabia der Dobrußcha zugeprochen hatten. Außer Rußland war es nur das deutsche Reich, welches das Vorgehen der Rumänen mißbilligte; man sagt, es habe darauf hingewiesen, Rumänien könne, da es selbst noch mit der Erfüllung einzelner Bestimmungen des Berliner Friedens im Rückstande sei, sich nicht auf den buchstäblichen Wortlaut jenes Vertrags stützen. Diese Ansicht hat Deutschland auch bei den übrigen Mächten betont, und, wie versichert wird, mit Erfolg; zuerst soll es Oesterreich gewesen sein, das sich in ähnlicher Weise wie Deutschland in Bucharest vernommen ließ; auch der englische Vertreter, auf den die Rumänen große Hoffnungen setzten, konnte keine sonderlich ermutigenden Erklärungen seiner Regierung vorbringen. Dieses einigermassen unvermittelte Abweichen der zunächst beteiligten Mächte wirkte sehr abkühlend auf den Fürsten und seine Minister.

Die bulgarische Notablenversammlung ist in Tironowa zusammengetreten und hat ihre Beratungen begonnen. Fürst Donduff verlas die Eröffnungsrede. Er sagte, es sei Sache der Versammlung, dem Fürstenthume bleibende Einrichtungen zu geben, die Verfassung frei und offen zu beschreiben und nöthigenfalls abzuändern. Donduff hielt am 24. v. M. eine Revue über die bulgarischen Truppen. Er hat es abgelehnt, die Delegirten von Thracien und Macedonien zu empfangen, und denselben erklären lassen, daß er ihnen nicht gestatten würde, sich mit den bulgarischen Abgeordneten zu vereinigen. Zugleich hat er auf's bestimmteste ausgeprochen, daß die Bestimmungen des Berliner Vertrages eingehalten werden müßten.

## Deutschland.

— Da des Kaisers Geburtstag in diesem Jahre auf einen Sonnabend fällt, so soll von den Vorschriften der Sabbath-Ordnungen, wo diese bestehen, regierungsseitig Dispensation und die Genehmigung dazu ertheilt werden, daß die zur Feier des Tages veranstalteten Tanzlustbarkeiten über die sonst vorgeschriebene Stunde hinaus, jedoch dergestalt ausgebeht werden dürfen, daß etwaige Fröhgottesdienste nicht gestört werden.

— Aus unzweideutigen Aeußerungen des Reichsfanzlers geht hervor, daß das im Frühjahr v. J. ventilirte Project einer dem Kronprinzen zu übertragenden Statthalterchaft für Elsaß-Lothringen neuerdings wieder in maßgebenden Kreisen in den Vordergrund getreten ist (s. gestrige Nr.). Danach würde die Regierung der Reichs-

lande nach Strasburg verlegt werden, ein vom Kronprinzen ernannter Minister würde daselbst residieren; Gesäß-Votirungen würde eine eigene Landesvertretung erhalten und drei vom Kaiser ernannte Vertreter in den Bundesrath senden.

Zum Ober-Reichsanwalt am Reichsgericht ist, wie verlautet, der Generalprocurator von Sackendorf in Köln bestimmt worden.

Zum Oberpräsidenten von Westpreußen ist der Bezirkspräsident Herr von Ernsthausen in Colmar (Elsas) bestimmt.

Dr. Julius Meyer, königlicher Bezirksgerichtsrath in Ansbach, hat dem Reichstage das Project einer Inferatenersteuer überreicht. Er rechnet so: Nimmt man als Steuerfuß 1 Pf. auf den Quadratcentimeter oder 1 Mark auf den Quadratdecimeter des bedruckten Inferatenraums, legt man zu Grunde, daß im deutschen Reiche ungefähr 5000 Zeitungen und Zeitschriften mit Annoncen, sowie eigene Annoncenblätter erscheinen, und berechnet man den in jeder Nummer täglich bedruckten Inferatenraum durchschnittlich nur auf 4 Quadratdecimeter, so ergibt sich ein Steuerertrag von 7300 000 Mark jährlich. Dazu die Erträge aus den Plakaten und sonstigen bedruckten öffentlichen Bekanntmachungen mit etwa 2700 000 Mark macht zusammen 10 Millionen Mark oder, da die meisten Zeitungen und Annoncenblätter statt der angenommenen 4 Quadratdecimeter 6, 8, 10 und mehr enthalten, gewiß an 14 Millionen Mk. Herr Meyer hat nicht schlecht rechnen gelernt.

Die Bürgerschaft der freien und Hansestadt Hamburg hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, daß die Richter in Hamburg weder Orden noch Titel von Fürsten und Staaten annehmen dürfen. Zugleich wurde die Erwartung ausgesprochen, daß auch in Bremen und Lübeck eine ähnliche Bestimmung getroffen werde.

### Parlamentarische Nachrichten.

**Reichstag.** Freitagssitzung. Der Reichstag genehmigte heute nach kurzer Debatte definitiv den Weltpostvertrag und ging sodann sofort zum Hauptthema der heutigen Verhandlungen, der ersten Lesung des Etats, über. Hiermit wird die Beratung der ebenfalls auf der Tagesordnung stehenden Anleihegesetze verbunden. Die Anleihen betreffen die Verwaltungen der Post und Telegraphie, der Marine, des Reichsheeres, der Münze und das Reichsgesundheitsamt. Sie erreichen im Ganzen eine Höhe von ca. 65000000 Mark und sind wie üblich zur Deckung einmaliger Ausgaben bestimmt. Wie üblich, erläuterte der Präsident des Reichsfanzleramts, Hofmann, den Etat, der darauf in seinen wichtigsten Positionen an die Budgetcommission verwiesen wird. In der Debatte nahm zuerst der Abg. v. V. v. Benda das Wort. Derselbe erkannte die Nothwendigkeit einer finanziellen Selbständigmachung des Reiches durch in directe Steuern an, ohne sich die dazugehörigen Bedenken zu verschließen. Dabei wies er auf die schon im Februar v. J. vom Abg. Lasker aufgestellte Forderung konstitutioneller Positionen hin, deren volle Gewährung noch nicht definitiv sicher gestellt sei, doch konnte er betonen, daß die Frage ihrer Lösung erheblich näher gerückt sei, so daß der Reichstag in der Lage sei, an eine unbefangene sachliche Prüfung der ihm zugehenden Finanzvorlagen heranzutreten. Vor Allem aber warnte der Redner vor einer Vermengung der wirtschaftlichen mit den finanziellen Fragen. Wenn ein befriedigendes Resultat erzielt werden sollte, so müsse die Regierung beide Gebiete auseinander halten und die Finanzvorlagen einerseits getrennt behandeln. Nach einer längeren Rede des Abg. v. Minningerode zu Gunsten der Finanzpläne des Reichsfanzlers erklärte sich der Abg. Richter Namens und im besondern Auftrage der Fortschrittspartei gegen die Befestigung der Matricularbeiträge und eine Erhöhung der indirecten Steuern, insbesondere gegen eine Tabaksteuer in dem beabsichtigten Umfange, gegen jeden Petroleumzoll und gegen landwirtschaftliche Zölle. Als die Rede seine Behauptung, eine Zollernahme von 75 Millionen aus Getreide- und Viehzöllen sei notwendig mit einer Lebensmittelerhöhung von 700 Millionen im Lande verbunden, mit Gelächter erwiderte, rief er den

Herrn v. Kardorff und Genossen zu: „Entweder diese meine Behauptung ist wahr, oder alles das, was Sie den Landwirthen zum Schutzlos versprechen, ist unwahr.“ Im Uebrigen machte der Redner Vorschläge zur Verminderung der Matricularbeiträge, welche indessen der Director im Reichsfanzleramt, Michaels, in der Hauptsache als unausführbar darlegte. Hierauf wurde die Beratung vertagt und die Fortsetzung derselben für Sonnabend anberaumt.

Bei der am 28. v. M. vorgenommenen Erziehung zum Reichstage im 10. sächsischen Wahlkreise (Döbeln) siegte der Candidat der Freiconservativen, Geheimrath König über den der Sozialdemokraten Burkhardt.

Bei der am 28. v. M. im 6. Düsseldorf Wahlkreise (Duisburg) stattgefundenen Erziehung zum Reichstage siegte, nach einer Mittheilung der „Rhein- und Ruhrzeitung“, der Candidat der Nationalliberalen, Hüttendirector Servaes (Ruhrt) mit bis jetzt 13 900 Stimmen über den der vereinigten ultramontanen und Handwerker-Partei aufgestellten Tischlermeister Brandes (Berlin), welcher nur 6300 Stimmen erhielt. Das Ergebniß der noch ausstehenden Bezirke dürfte auf das bisherige Resultat ohne Einfluß bleiben.

### Die Menschenpest.

Es hat sich jetzt mit zweifelloser Gewißheit herausgestellt, daß der in St. Petersburg vorgekommene Krankheitsfall nicht Pest sondern Syphilis war.

### Provinz und Umgegend.

Als ein weiteres Opfer des Schneewetters ist die Tochter eines Bahnwärters bei Gera zu verzeichnen. Das junge Mädchen wollte Sonntag Abend einen Maskenball in Zwönitz besuchen und benutzte, weil die Communicationswege stark verschneit und verweht waren, den Bahndamm. Von Collis bis Porten hatte sich das Mädchen trotz des herrschenden Schneesturmes durchgearbeitet. In der Nähe des Zwönitzer Ueberganges hat dieselbe wahrscheinlich das Herabfallen des Zuges überhört oder ist, um dem ankommenden Zuge auszuweichen, in ein falsches Geleis getreten, kurz, der Zug erfasste das Mädchen und trennte ihr Kopf und Arm vom Leibe, so daß der Tod augenblicklich eingetreten sein muß.

### Der Uebergang der Magdeburg-Halberstädter Bahn an den Staat.

Aus dem zwischen dem Staat und dem Directorium der Magdeburg-Halberstädter Bahn geschlossenen Vertrag heben wir folgende Punkte von allgemeinem Interesse hervor:

§ 1. Die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft überträgt die Verwaltung und den Betrieb ihres ganzen Unternehmens ohne irgend welche Beschränkung auf ewige Zeiten an den Staat. Zu diesem Zwecke übergibt das Directorium der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft Verwaltung und Besitz des gesammten beweglichen und unbeweglichen Vermögens der Gesellschaft, sowie die Bestände aller zum Vermögen der Gesellschaft gehörigen, oder von dem Directorium der Gesellschaft verwalteten, für die Zwecke des Unternehmens bestimmten Fonds an die vom Staate zur Verwaltung desselben einzusetzende königliche Behörde. Die Uebergabe wird am 1. des zweiten auf die Perfection des Vertrages folgenden Monats bewirkt. Es soll jedoch bereits vom 1. Januar 1879 ab Verwaltung und Betrieb der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn für Rechnung des Staates erfolgen. Die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft, welche in der Zwischenzeit die Verwaltung im Interesse des Staates in bisheriger Weise durch ihr Directorium führen läßt, verpflichtet sich, in allen wichtigen Angelegenheiten sich der vorgängigen Zustimmung des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu verschließen.

§ 3. Auf die zu errichtende königliche Behörde gehen alle in den durch allerhöchste Ordre vom 14. Januar 1842 bestätigten Gesellschaftsstatuten und deren Nachträgen den Generalversammlungen, dem Ausschusse und dem Directorium beigelegten Befugnisse, soweit nicht durch diesen Vertrag etwas An-

deres festgesetzt ist, über. Ingleichen vertritt sie die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft bezüglich aller derselben zustehenden Berechtigungen und obliegenden Verpflichtungen und übt namentlich alle Befugnisse aus, welche gesetzlich dem Vorstande einer Actiengesellschaft zustehen.

§ 4. Die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft verpflichtet sich, den Uebergang an Reingewinn des Jahres 1878, welcher sich etwa nach Gewährung einer Dividende von 8% an die Inhaber von Actien Lit. A. ergeben sollte, dem Reservefonds zuzuführen.

§ 5. Der Staat zahlt den Inhabern der Stammactien Lit. A. der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft eine feste jährliche Rente von 6%, den Inhabern der Prioritäts-Stammactien Lit. B. eine solche von 3 1/2% und den Inhabern der Prioritäts-Stammactien Lit. C. eine solche von 5%.

§ 8. Die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft räumt dem Staate das Recht ein, zu jeder Zeit das Eigentum der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn mit ihrem gesammten beweglichen und unbeweglichen Zubehör, insbesondere mit ihrem Betriebsmaterial, überhaupt mit allen an dem Unternehmen der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn haftenden Rechten und Verpflichtungen zu erwerben und die Auflösung der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft auf Grund der nachstehenden Bestimmungen ohne Weiteres herbeizuführen. Falls der Staat sich hierzu entschließt, hat er 1) die sämmtlichen Prioritäts-Anleihen der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft, sowie alle sonstigen Schulden der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft als Selbstschuldner zu übernehmen, 2) an die Liquidatoren einen Kaufpreis von 106 650 000 Mk. behufs staatenmäßiger Verteilung an die Actionäre zu überweisen.

§ 9. Das gesammte Beamten- und Dienstpersonal mit Ausnahme der Mitglieder des Directoriums der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft tritt mit dem Uebergang des Unternehmens auf den Staat in den Dienst der königlichen Verwaltung über, welche die mit jenem Personal zur Zeit bestehenden Verträge zu erfüllen hat. Die für die Beamten der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn einschließend der Hannover-Altenfelder Eisenbahn bestehenden Pensions- und Unterhaltungsleistungen, die Beamten-Begräbniskasse, sowie die verschiedenen Arbeiter-Kranken- und Sterbefassen bleiben nach den betreffenden Statuten bestehen. Der Staat tritt in alle rücksichtlich der erwähnten Klassen von der Magdeburg-Halberstädter Bahn übernommenen Verbindlichkeiten ein. Die staatenmäßigen Rechte der Gesellschaft und des Directoriums werden künftig durch die zur Verwaltung der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn eingeleitete königliche Behörde ausgeübt. Die Mitglieder des Directoriums erhalten im Falle der Aufgabe der ihnen vertragsmäßig zustehenden Competenzen bei dem Uebergange der Verwaltung des Magdeburg-Halberstädter Unternehmens auf den Staat eine leitend des Ausschusses nach billigem Ermessen zu bestimmende Abfindung. Diese Abfindung soll für sämmtliche Directionsmitglieder den Betrag von einer Million fünfshunderttausend Mark nicht übersteigen und aus dem Extra-Reservefonds entnommen werden. Der vorbezeichnete Betrag ermäßigt sich, insofern ein Abkommen wegen des Uebertritts der einzelnen Mitglieder in den Staats-Eisenbahndienst geschlossen werden sollte, um die darin zu veranschlagten Beträge. Jedenfalls ist bei diesem Vertrag für das Directorium nicht zum schlechtesten gelogt worden.

### Die Kinderpest.

Der Viehhändler Baatsch in Lützen ist sofort nach dem Geständniß, daß er die bei ihm verendeten oder geödteten pestkranken Kinder zerstückelt und auf seinem Gehöft vergraben, die Sache selbst aber der Behörde verheimlicht habe, verhaftet worden. Vorausichtlich wird derselbe eine schwere Strafe erhalten. Das Gesetz setzt für solche Fälle bis zu 2 Jahren Gefängniß fest. Das in Lützen und Bockfeld der Seuche erlegene, bez. geödtete Vieh ist auf etwa 100 000 (?) Mk. abgeschätzt worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. März 1879.

Der oben erscheinende Geschäftsbericht der sächsisch-thüringischen Aktien-Gesellschaft für Braunkohlenverwertung für das 23. Geschäftsjahr 1878 spricht sich dahin aus, daß die gehegten Erwartungen, welche sich aus den Berichtigungen gelegentlich der Berichterstattung über die beiden vorausgegangenen Betriebsjahre herleiten, von dem Gesamtresultat fast übertroffen worden sind. Auf den der Gesellschaft zugehörigen Gruben wurden in Summa 3780398 Hektoliter Kohlen gefördert und 3798340,5 Hektol. abgeleigt; an Theer wurden 6350497 Kilo gewonnen. Mit dem äußerlich in den Buchwerten der Substanzkonten wenig merklichen Ausbau des Establishments so gut wie fertig, überzeugt, daß für eine ganze Reihe von Jahren die Leistungsfähigkeit derselben sich auf der Höhe der leistungsfähigen erhalten wird, mit dem disponiblen Fonds derartig situiert, daß der Rest der Obligationen ohne fremden Credit anzuheben noch im laufenden Jahre eingelöst und der Rest der Hypothekensduld möglichst getilgt wird, mit allen Vorzügen, glaubt die Gesellschaft in ihren geordneten Verhältnissen der Zukunft ruhig entgegenzusehen zu können. Die den Aktionären erwachende Dividende für das abgelaufene Jahr beläuft sich, wie schon erwähnt, auf 6 Pct.

Schwurgericht in Naumburg.

Wittwoochsigung. Der Dienstmagd Karl Wüstend aus Burgschweigen wird wegen Nothzucht zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Donnerstagsigung. Die Eheleute Ferdinand Dornberger aus Eissen, bereits mit 11 Jahren Büchsen vorbestraft, ein berichtigter Dieb und Christiane Dornberger geb. Ehrlich (!) sind des Diebstahls der Ehelei angeklagt. Dornberger brach in der Nacht zum 24. October v. J. in Vorau in den Gasthof Frau Müller ein und stahl aus einem verriegelten Kasten mehrere Gänse. Die Untersuchung über diesen Diebstahl führte zur Entdeckung eines andern. Es ergab sich nämlich bei D. eine Menge nicht ihm gehöriger Gegenstände gefunden (u. A. 36 Gänse, Zäunpfähle, Tisch u. s. w.). Diese hat D. mittelst Einbrechens am 2. Februar v. J. also gerade ein Jahr vor seiner Verurteilung in Krossfeld bei dem Gastwirt Kaufsch auf abgekauft. Dornberger erhält 6 Jahre Zuchthaus und abzuändernden Ewerlust, seine Frau als Ehelei 4 Monate Gefängnis, 1 Jahr Ewerlust und Polizeistraf.

Der Schuphauegehele Joh. Jul. Wilsdorf aus Wilsdorf wird wegen Unzucht zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Handarbeiter Aug. Hoffmann aus Naumburg, in Nothzucht angeklagt, wird freigesprochen und sofort entlassen.

Das Grubenunglück bei Duz.

Was Teplitz liegt folgende Mittheilung vom 26. v. M. vor: Das in einem Lagerbunde beim Victorinshafte etwa 1000 hoch stehende Tagewasser wurde heute Vormittag um 10 Uhr durch die in den Straßen zusammengedrängte Menge unter starkem Getöse in Form einer Säule gegen die Mithelieder des Bergwerks in die Höhe geschleudert, worauf sich der Tagewasser noch mehr verließ. Die bestehenden Risse haben sich vergrößert. Heute früh sind drei größere Wasserströme hier, die zu Industrieabflüssen gehören, abgelaufen. In einem vierten fällt der Wasserlauf ab und rapide. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt darüber; die Besorgnisse werden dadurch, daß die Commissionen jetzt nur geheim gehalten werden und man über ihre Resultate nichts erfährt. — Die Leistung der Urquelle beträgt bis jetzt 5 1/2 m. Aus der vorderen Spalte 2 kommen heute Dampf von 25 Grad ab. — Heute haben sich die Befürchtungen der Einwohner über die zweckmäßigen Schritte zur sofortigen Umänderung derselben gemindert.

Kindesraub.

Vor etwa acht Tagen verschwand aus Berlin ein Dienstmädchen Namens Martha Frank und ihr Dienstherrschaff nicht nur verschiedene über- und sonstige Werthgegenstände, welche sie bei dem Rückkaufshändler zu Gelde machte, sondern auch das 2 1/2-jährige Töchterchen derselben, welches ebenfalls Martha hieß, mit sich. Den Namen der Eltern kann man sich denken. Die Polizei recherchierte nach allen Richtungen hin und endlich wurde die Verschwandene in dem Dorfe Andow bei Luckau durch Zufall entdeckt. Die Umstände sind folgende: Die Martha kam am Donnerstag Abend, nachdem sie schon erwähnt, die ihrer Dienstherrschaff gehörigen Sachen zum Theil bei einem Rückkaufshändler in der Wilhelmstraße zu Gelde gemacht, mit dem geraubten Kinde auf der Berlin-

Dresdener Bahn nach Utkrow und von dieser Station aus mit dem Omnibus nach Luckau gefahren, wobei sie in einem in der genannten Vorstadt gelegenen Gasthofe Quartier nahm. In das Fremdenbuch trug sie sich als „Frau Postsecretair Werner“ aus Potsdam ein und bezeichnete das Kind als ihre Tochter. In diesem Gasthof verblieb die Franke bis zu ihrer Festnahme. Am Dienstag wurde in dem Speisezimmer dieses Gasthofs ein Taschnachtsberg getrieben, welcher die kleine Martha anlockte. Ihr nettes Benehmen erregte die Aufmerksamkeit der Anwesenden, welche vom Gastwirth auf ihr Befragen erfuhren, daß sie die Tochter einer vor einigen Tagen zugereisten Dame wäre. Auf die Frage eines der Gäste, wie es denn heiße, antwortete das Kind: „Martha“ (ihren Familiennamen wußte die Kleine nicht). Diese Antwort erregte die Vermuthung, daß das Kind die vermiste Martha Köhler sein könne, und der mitanwesende Kaufmann Schwaneberg aus Luckau gab sofort dem Bürgermeister Kenntniß von dem Vorfalle, der die Verhaftung der Dame durch den Genannten Bahnemann und die Durchsuchung ihrer Sachen veranlaßte. Hierbei fanden sich der Pfandschein des Rückkaufshändlers, das gestohlene Silberzeug und das Militärpapier des Vaters des Kindes, Köhler, dessen sich die Schwindlerin als Legitimation bei dem Verkaufsgeschäfte bedient hatte. Nun konnte an der Identität der Verhafteten mit der gesuchten Martha Frank nicht mehr gezweifelt werden. Auf die telegraphische Meldung an das Berliner Criminal-Commissariat fuhr noch am selben Abend ein dortiger Beamter nach Luckau, woselbst er gegen 11 Uhr Nachts ankam, empfangen von einem großen Theile der Luckauer Bevölkerung, welche auch den (leider erkrankten) Vater des Kindes erwartet hatte. Er fand die Franke im Polizeigewahrsam vor, während das Kind unter der Fürsorge einer Beamtenfamilie den ganzen Tag über der Gegenfind allseitiger Theilnahme und Fürsorge gewesen war. Ueber den Grund ihrer That gibt die Martha Franke einen ganz eigen- thümlichen Aufschluß. Sie sagt nämlich aus, daß sie vor länger als zwei Jahren, als sie das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte, von einem wohlhabenden Bewohner des Dorfes Sandow verführt worden wäre. Derselbe habe später sich von ihr losgesagt und trage deshalb auch die Schuld an ihrem moralischen Verfall. Jetzt erst, bei dem Anblick des Köhler'schen Kindes sei ihr der Gedanke gekommen, daß sie dasselbe ihrem Verführer gegenüber als ihr eigenes ausgeben und ihn in dieser Weise zwingen könne, für sie zu sorgen, indem er sie entweder für das Kind ein für alle Mal durch eine größere Summe abfinde oder sie heirathe. Sie habe sich zu diesem Zweck direct von Berlin nach Luckau begeben und die ganze Zeit über im Gasthofe gewohnt. Die Berliner Behörden halten diese Auslage für nicht unglauwürdig und haben bereits die nöthigen Schritte zur Ermittlung und in Rede stehenden wohlhabenden Bewohners von Sandow gethan, welcher übrigens inzwischen von dort weggezogen sein soll.

Von denen möcht i a Photographie.

Von einem Bräuer, bei dem jeder Tropfen Von seinem Bier mit Wasser, Malz und Hopfen, Von ein gelbes ein Buch von Chemie Von so an Bräuer möcht i a Photographie. Von einer Milchfrau, die lacht in Ruh Von die Wasser trägt schon in aller Feud, Da überhaupt d' Milch giebt, was kriegt sie Von so einer Milchpantchein möcht i a Photographie Von einem Dreißigstheiler, der mit sein Pferd guat, Es nicht des Tags 16 Stund umradet thut, Der auch an Haber giebt öfters dem Vieh Von so an Zi-ader möcht i a Photographie.

Vermischtes.

(Amerikanischer Leichtsin.) Zu Stockton in Californien hatten sich vor einigen Tagen mehrere Hundert Neugierige versammelt, um einen Versuch mit einer neuen Pumpe anzusehen, welche einen Reich troden legen sollte. Die Pumpe ward von einer transportablen Dampfmaschine getrieben. Da der Druck des Dampfes zu schwach schien, schraubte der Maschinist das Sicherheitsventil fest. Eine Verleumdung darauf plagte der Kessel und schloedere die Maschine an 150 Fuß weit fort, mitten durch die Menge, wobei eine große Anzahl von Personen theils getödtet, theils verwundet wurde. Einigen war der Kopf abgerissen, andere wurden mit schrecklicher Gewalt zu Boden und viele wurden in den Leib gelehert. 16 Personen sind getödtet und 28 Ver-

wunden sollen verwundet sein. Der Maschinist ward getödtet.

(Masfirte und benebelte Feuerwehr.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag brach in Heiligen a. Rhein Feuer aus. Alles eilte zur Brandstätte hin. Dort zeigte sich ein wunderliches Bild. In gold- und silbergekleidete Kleider gekleidete Fürsten, Grafen, Herren und Erzöler waren damit beschäftigt, das Feuer zu löschen; dieselben waren spornfrei von einem Maskenballe herbeigekitt. Es war eine der Ausbreitung des Feuers günstige Nacht, denn die Mattiasbrüder (eine Vruberschaft) waren in sehr angelegelter Verfassung und mit den Anderen stand es nicht viel besser. Nun schrie plötzlich Alles: „Die Spritze! Holt die kleine Spritze!“ Diese wurde denn auch herbeigeholt, das heißt das Wagenschiff, denn die eigentliche Spritze, die wahrscheinlich nicht aufgefunden worden, hatte man verloren. Ein Glüd, daß an Stelle der damals abgebrannten Bauteu feuerfeste errichtet worden sind, denn sonst würde man das Feuer unter den obwaltenden Umständen wohl nicht auf den Ausgangsort haben beschränken können.

(Entlarvter Schwindel.) Eine dieser Tage stattgefundene Verhandlung am Stadtgerichte zu Nürnberg entrollte, wie der „N. N. Bd.-Blg.“ geschrieben wird, ein trauriges Bild des so lucrativen Geheimmittelschwindels. Die dortige „Stadtzeitung“ hatte mehrere scharfe Artikel über die seit einigen Jahren in Nürnberg bestehende äußerst schwinnghaft betriebene Richter'sche Geheimmittelfabrik gebracht und es stellte deshalb der Fabrikbesitzer Klage gegen genanntes Blatt. Auf Antrag des beklagten Redacteurs wurden die fünf Richter'sche verfassenden Polizeicommissarien und deren Verleitung gab manche interessante Aufschlüsse, da hieraus erhellt, daß bereits eine Anzahl Behörden sich mit dem Richter'schen Geheimmittelfabrik beschaftigten und deshalb mit der dortigen Polizeibehörde in Correspondenz getreten sind. So wurde bezüglich der stets durch Krollmann angegriffenen, unentgeltlich zu beziehenden Proklamirung, Dr. Richter's Naturheilmethode, sowohl die Richter'schen Mittel empfohlen werden, constatirt, daß ein Dr. Richter weder existirt noch je existirt hat. Eben so wurde nachgewiesen, daß 4 Richter'sche Geheimmittel zur Heilung von nicht weniger als 100 Krankheiten angepriesen werden. Das Urtheil lautete auf Freisprechung, da der Richter'sche Geschäftsbetrieb in der That die wenn auch scharfen Besichtigungen verdienen, die in den incriminirten Artikeln enthalten sind und das ganze Geschäftsgebahren Richter's jene Realität, die man bei einem soliden Geschäftsmanne finden sollte, vermischen lasse.

Literarisches.

Der „Rechts-Schutz“, freisinniges Organ zur Belehrung und Aufklärung auf dem Gebiete des Rechtswesens, sowie zur populären Beurteilung richtiger Entscheidungen etc., erscheint wöchentlich einmal und ist durch die Post, sowie durch alle Buchhandlungen und die Expedition, Berlin SW., Leipzigerstraße 50, zum Preise von Mk. 1.50 pro Quartal zu beziehen. Nr. 7 enthält: Das Demociententhum. Die neuen Zustände. Der Mensch als Rechts-Subjekt. Die Verächtlichung, maulkorblose Hunde einzufangen. Stempelplünderung. Mord in ideller Concurrenz mit schwerem Raub. Briefstaben für den Gerichtsschreiber. Rath und Auskunft. Briefkasten. Ein Wort in Gedanken. (Novelle) etc.

Heutiger Nr. liegt ein Extrablatt bei, betr. den „ächten rheinischen Trauben-Brust-Honig“ von W. S. Zickenheimer in Mainz.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten. Stadtgemeinde.

Montag Abend um 8 Uhr öffentl. Unterrichtung mit den in den letzten Jahren Constatirten im Diaconate.

Rug- und Brennholz-Auction.

97 Stück Küstern- und Eichen-Rugholz mit 6 cbm, 8 Hundert Küstern- und Eichen-Stangen, 4 Hundert Küstern-Rorbügel, 46 Stück Eichen mit 11 cbm, 3/2 Hundert Eichen-Stangen, ca. 12 Hundert Sandhölzer 3. u. 4. Klasse, 1 Am. Eichen-Roben, 1 bo. Eichen-Rümpel, 124 Haufen Reisholz sollen Freitag den 7. März, Rittergut Zragath, meistbietend verkauft werden. Beginn der Brennholz-Auction 9 Uhr Vormittags, der Rugholz-Auction 1 Uhr Mittags. Versammlung in der Schenke. Verkaufsbedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Soeben traf wieder ein großer Transport früherer 4-5 jähriger Pferde ein.

A. Strehl, Merseburg, Neumarkt 59.

Auszugshalber stehen circa 10-12 Mk gut gebrannte Dachziegel sofort zum Verkauf auf der früheren Koble'schen Ziegelei. Preis 16 Mt. 50 Pf. Christian Kunze.

Kindesraub. Vor etwa acht Tagen verschwand aus Berlin ein Dienstmädchen Namens Martha Frank und ihr Dienstherrschaff nicht nur verschiedene über- und sonstige Werthgegenstände, welche sie bei dem Rückkaufshändler zu Gelde machte, sondern auch das 2 1/2-jährige Töchterchen derselben, welches ebenfalls Martha hieß, mit sich. Den Namen der Eltern kann man sich denken. Die Polizei recherchierte nach allen Richtungen hin und endlich wurde die Verschwandene in dem Dorfe Andow bei Luckau durch Zufall entdeckt. Die Umstände sind folgende: Die Martha kam am Donnerstag Abend, nachdem sie schon erwähnt, die ihrer Dienstherrschaff gehörigen Sachen zum Theil bei einem Rückkaufshändler in der Wilhelmstraße zu Gelde gemacht, mit dem geraubten Kinde auf der Berlin-

**Ein fettes Schwein steht zum Verkauf**  
Weißenfelder Straße 9.

Eine möblierte Stube mit Kammer ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten Johannisstraße Nr. 13.

Ein freundl. möbl. Zimmer nebst Kammer zum 1. oder 15. April zu vermieten Hallerstrasse 7.

Eine freundliche Erkerstube nebst mehreren Kammern ist an eine einzelne Person zu vermieten Globatauer Straße 9.

**Gut gearbeitete Möbel,**  
darunter ein gut bezageltes Sopha, sowie d. Gestelle hat ganz billig zu verkaufen  
**Hob. Berger,** Tischlermstr., an der Dammhülsenbrücke.

**Hülfe! Hülfe!**

sichere ich allen an **Veitstößen** und **Blasenwäde** Leidenden in jedem Alter und in den schlimmsten Fällen für immer zu durch mein bis jetzt **unübertroffenes** und **vollständig unschädliches Verfahren** (keine Messerarbeit). Für Beseitigung obiger Leiden in 14 Tagen **garantirt**. Verfahren einfach und billig. Unbemittelten und Anstalten berücksichtigt ich gerne.

**Ohne weitere Anpreisungen** fühle ich mich allein auf die mir täglich zutommenden **Dankschreiben** von den ersten Anstalten und Privaten. Dieselben franco zu Diensten.

**Sr. Bauer,**  
Spezialist in Wertheim a. Main.

**Alagen- u. Darmcatarrh,**

Chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **J. S. Popp**, Selde, Hofheim.  
Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Brief.) Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen Dank auszusprechen, indem Sie mich durch Ihre einfache Kur, mit Gottes Hülfe, von meinem schweren Leiden befreiten. Bereits 20 Jahre litt ich an diesem

**Magenübel,**

so daß ich das Bett oft hüten mußte. Trotz aller ärztlicherseits empfohlenen Mittel ist mein Leiden immer heftiger geworden, bis ich schließlich Ihre Annonce in einer Ztg. fand. Gott hat mein Vertrauen gegenwärtig belohnt und mir durch Ihre Kur die Gesundheit wieder verliehen. Vergelte es Gott tausend und aber tausend mal.  
Waltersmühl, Postf. Seitzenthal, Döhr., 26. 8. 78.  
**Johann Gabelt,** Sutenbeiziger.

**Prachtphotographie.**

Empfohlen von der Königl. Regierung zur Einführung für Lehrzwecke in den Schulen und Erziehungsanstalten.

**Der Erste Deutsche Kaiser**  
aus dem Hause Hohenzollern.

nach dem Oelgemälde v. G. Bartsch. Phot. v. W. Berndt, Tableaux in künstlerischer Behandlung mit den Portraits von 18 Hohenz. Regenten von 1415-1861 (Regierungsantritt unseres Kaisers) mit den Provinzialwappen, dem Denkmal auf dem Kreuzberg, der Siegessäule, dem königlichen Schloss zu Berlin, der Hohenzollernburg, Sanssouci und Babelsberg.  
I. Grösse 50 x 74 cm 10 Mk. II. Grösse 46 x 62 cm 6 Mk. zu Geschenken, für Bureaux und öffentliche Locale sehr geeignet, versendet die photographische Kunstanstalt **Dresden, Pragerstr. 39. W. Berndt.**

Das unübertreffliche D. Wellendorfsche

**Universal-Mittel**

gegen Hühneraugen u. a. Schachtel mit Gebrauchsanweisung 50 Pfg., ist in Merseburg zu haben in der Exped. d. Bl.

**Huste-Nicht** von L. H. Pietsch & Co. in Breslau, König-Kräuter-Malz-Extract u. Caramellen.\*

\* Zu haben in Merseburg bei Hrn. G. Walbe, Breitestraße.

**Diphtheritis.**

Anerkennung. Ich beschreibe hier mit dem, daß meine Kinder, welche an Diphtheritis erkrankt waren, durch den Gebrauch Ihres **Honig-Kräuter-Malz-Extractes** innerhalb fünf Tagen wieder vollständig hergestellt sind.  
Zücherbenen (bei Gudoma), d. 20. Dec. 1878.

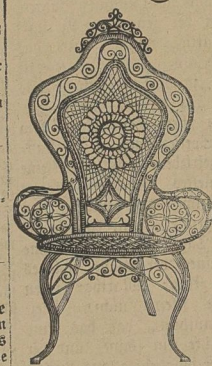
**J. Tomack,** Zücherbenen-Besitzer.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben Sr. Hoheit des Fürsten **Carl I. von Rumänien.**

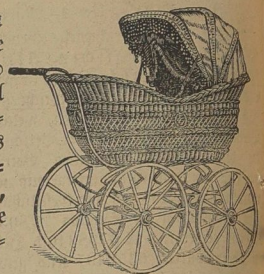
Billige

**Nur eigenes Fabrikat!**

Preise.



Die neuesten **Victoriawagen** und **Landauer**, sowie gewöhnliche **Kinderwagen** zum Schieben und Ziehen sind in großer Auswahl stets vorrätig. Gleichzeitig erlaube mir auf mein gut sortirtes Lager vor **Korbmöbeln**, **Reisekörben**, **ferner Hands-, Wajch-, Trag- und Marktkörben**, sowie **Damenkörbchen** u. s. w. aufmerksam zu machen.



Bestellungen und Reparaturen jeder Art werden gerne entgegen genommen und von mir selbst schnell und sauber ausgeführt.

**Gustav Hellwig,**  
Korb- und Kuffenmacher.

**KOENIGS-TRANK.**

Eine mit allen milden Pflanzensäften bereitete **Limnade**, grösstes hygienisch-diätetisches **Labial** für Kranke, Genesende und Gesunde, ist nichts weniger als „Medizin“ oder Geheimmittel; er liefert dem Organismus eine Fülle von **Gesundheitsstoffen**, durch welche die Natur (durch Blut- und Säurebesserung) so umgewandelt wird, dass die **Krankheits-Ursachen** und dadurch die **Krankheiten selbst** verschwinden! Tatsachen beweisen, dass wirklich eine grossartige Erscheinung an den Tag getreten, welche die **Lernen der tausendjährigen Medizinwissenschaft Lügen** strahlt und als Anfang der neuen Aera der Heilkunde zu betrachten ist. — **Preis pro Flasche 2 Mk.** und 50 Pf. für Verpackung; von 3 Flaschen ab Verpackung umsonst! — Auszüge von Attesten fersende, gratis der Erfinder und **alleinige Fabrikant Jacoby**, Berlin SW., Bernburgerstrasse 29, sowie für Schildau und Umgegend zu haben bei **Herrn C. Wunderlich** in Schildau, wo sich auch gleichzeitig Niederlage des Trankes befindet.

**Künstliche Zähne**

nach neuester Methode ohne Gaumenkl. Reinig., Plomb. Reparatur, Zahnlith. heilt sofort  
**J. Sacke jr.**, Halle a. S., gr. Märkerstr. 411.

**Zur Berliner Strohhut-Wäsche**

empfinde ich die neuesten Formen und ersuche um gefällige Zusendung der Hüte.

**Marie Müller,**  
fl. Ritterstraße 15.

**Verkauf der noch vorrätigen Möbel**

zu herabgesetzten Preisen.  
**Reynold,** Gotthardstr. 16.

**Spielwerke**

4-200 Stück spielend, mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Hornspiel u.

**Spieldosen**

2 bis 16 Stück spielend; ferner **Receffaires**, **Cigarrenständer**, **Schmeizerhäuschen**, **Photographiealbum**, **Caricaturen**, **Handschuhtüten**, **Briefbehalter**, **Blumenkalender**, **Cigarren-Etui**, **Tabaksdosen**, **Arbeitsstifte**, **Flaschen**, **Biergläser**, **Portemonnaies**, **Stühle** u. c., alles mit Musik. **Stets das Neueste** empfiehet

**J. S. Heller, Bern.**

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug; Musik. Preislisten sende franco.

**C. Schulze,**

**Presskohlensteinfabrik,**

Merseburg, Neumarkt, Saalauer, hält sich mit bester Waare empfohlen.  
a Mille Mk. 9.50 ab Fabrik,  
" " " 11.00 frei Stall.

**Männer-Turn-Verein.**

Zum fleißigen und pünktlichen Besuch der wöchentlichen Singstunden erjudet dringend

der Singwart.

**Plissé**

brannt billigt **S. Vaar, Hofmann.**  
**Zur guten Quelle.**  
Montag Schlachtezeit, früh 9 1/2 Uhr Wellfleisch.

**Gesucht** wird ein gewandter **Kanzlist** mit guter Handschrift. Selbstgeschriebene **Verträge** mit Angabe des Lebensalters, der jetzigen Stellung und der Gehaltsansprüche nimmt entgegen die Exped. d. Bl.

**Gesucht**

wird ein **Logis** von 2 bis 3 Stuben nebst **Zubehör**, 1. Juli bezuehbar. Off. abzugeben **Buchbinderei F. Schirmer.**

**Einen Lehrling**

sucht zu Oftern **D. Schulze, Buchbinderei, Gotthardstraße.**

**Den Loosinhabern**

der **Leipziger Künstlerhaus-Lotterie** zur gefl. Nachricht, daß ich nächsten Montag zur **Auholung der Gewinne** nach Leipzig reise und noch weitere Aufträge in dieser Beziehung übernehme. **F. Brehme, Dom Nr. 4.**

**Börsenversammlung in Halle**

vom 1. März 1879.  
Freie mit Ausschluß der Courtag.  
Weizen 1000 Kilo, 150-160 Mk. bez.  
Roggen 1000 Kilo, 132-135 Mk. bez.  
Gerste 1000 Kilo, Landgerste 144-150 Mk. bez., bessere 156-170 Mk. bz., feinste Ebenalter 180-200 Mk. bz.  
Gerstemaiz 50 Kilo, 13.50-13.80 Mk. bez.  
Hafer 1000 Kilo, 125-136 Mk. bez.  
Hülfrüchte 50 Kilo, Linen 8-9.50 Mk. bez.,  
Bohnen 8-8.50 Mk. bez., Victoria-Erbfen 1000 Kilo, 160-180 Mk. bez.  
Kümmel 50 Kilo, 30-31 Mk. bez.  
Rübel 50 Kilo, 29 Mk. gefordert.  
Futtermehl 50 Kilo, 6-6.50 Mk. bez.  
Able Roggen 4.75-5 Mk. bez., Weizenquade 4 Mk. bez., Weizen-Grieskleie 4.75 Mk. bez.

**Extra-Blatt.**

Der heutige Nummer unseres Correspondent (mit Ausnahme der Post-Cremplere) liegt ein **Extra-Blatt** bei, enthaltend neue Anmerkungen über die gegenwärtigen Eigenschaften des **rheinischen Trauben-Brust-Honigs** von **W. H. Zickenheimer** in Mainz, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungen-Weiden, sowie Keuch- und Stikusten bei Kindern, auf welches wir ganz besonders aufmerksam machen. Die Verkaufsstelle für **Merseburg** befindet sich einzig und allein bei **Herrn Heinrich Schulze jr.**, Entenplan Nr. 4; — ferner in **Schafstedt** bei **Hrn. C. Apel**; — in **Halle a. S.** bei **Herrn Helmhold & Co.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Sendungsträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 35.

Sonntag den 2. März.

1879.

Für den Monat März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entzogen genommen.

## Die Woche.

Am 21. v. M. wurde der preussische, an demselben Tage der bairische, am darauffolgenden der württembergische Landtag geschlossen. Somit ist der Reichstag hofentlich kaisernoch beschlussfähig geworden und können sich dessen Mitglieder nicht mehr durch gleichzeitige Arbeiten in den einzelnen Landesparlamenten abgelenken, mit ihrer ganzen Kraft den Aufgaben der Reichsvertretung zuwenden.

Verläufig hat die letztere außer dem Unttage auf Verhaftung der sozialdemokratischen Abgeordneten Krüger und Haselmann nur noch der zu Ende vorigen Jahres zwischen den beiderseitigen Reichstagen vereinbarte deutsch-österreichische Handelsvertrag beschäftigt. Inzwischen arbeitet der Bundesrat, dessen Mehrheit Bismarcks Plänen mit beengungslosem Vertrauen ergeben ist, Titel für die einzelnen Tarifvorlagen aus. So sind bereits ansehnliche Getreide-, Vieh-, Baumwoll-, Holz- und Hopfenzölle unter geringem Widerspruch der Minorität von der bundesrätlichen Tarifcommission beschlossen worden. Desgleichen hat die Gesamtheit des Bundesrathes den von der preussischen Regierung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über den Eisenbahnfrachtverkehr als Ausgangspunkt weiterer Beratungen angenommen.

Am 23. v. M. starb der um Preußen wie Deutschland in erster Reihe verdiente langjährige preussische Kriegsminister Feldmarschall Graf Koon zu Berlin im Alter von 76 Jahren. Sein Name wird, wie nicht Bismarck's und Moltke's, so lange mit Ruhm genannt werden, als man von der Wiedergeburt des deutschen Reiches sprechen wird.

Die österreichischen Abgeordneten, welche den Berliner Vertrag gestimmt, haben eine Verammlung abgehalten und in derselben einwillig die Resolution des Inhalts angenommen, dass die Kosten der Besetzung Bosniens, so lange die Frage der Vertheilung der Kosten für die Verwaltung Bosniens auf beide Reichshälften nicht ihre verhältnismäßige Lösung gefunden habe, auf das ursprüngliche Maß zu beschränkt sein, welches sich aus den militärischen Bedürfnissen der Besetzungstruppen ergebe.

Bei der Feier der Papiwahl am 22. v. M. wurde Leo XIII. eine Anzahl Adressen, darunter als bemerkenswerthe diejenige der Cardinale und eine andere von den Redacturen vieler ultramontanen Zeitungen unterzeichnet entgegengenommen. Eigentümlich berührte es dabei, dass in der Antwort auf letztere die Nothwendigkeit weltlichen Herrschaft besonders scharf hervorhoben.

Die französischen Kammern hielten am 21. v. M. die Vorbereitungen zu der „endlichen Liquidierung der Vergangenheit“ gingen ihren Gang. Die Deputirtenkammer verwarf am 21. Februar die vollständige Amnestie mit 363 gegen 105 Stimmen und nahm den vom Ausschuss im Einverständnis mit dem Cabinet verarbeiteten Entwurf mit 340 gegen 99 Stimmen an. Der Senat, dem sofort das Gesetz über-

mittelt wurde, vollzog am 24. die Wahl des Prüfungsausschusses: acht Mitglieder sind der Vorlage günstig und nur eins gegen dieselbe. Es bleibt noch die Frage, ob die Minister vom 16. Mai in Anklagestand gesetzt werden sollen. Die Regierung will sich einer motivirten Tagesordnung, in der die Minister gebrandmarkt werden, nicht widerlegen, droht dagegen mit ihrem Rücktritt, sobald die Kammer die Anklage beschliesse, und so steht denn zu hoffen, dass die Scheu vor einer neuen Krisis diejenigen Republikaner, welche „dem Lande diese Genugthuung gönnen“, wie Gambetta, abhalten werde, ihren Willen durchzusetzen. Nach der politischen Liquidierung wird dann die volkswirtschaftliche in den Vordergrund rücken: auch hier gehen die Ansichten sehr auseinander, auch hier jedoch wird die liberale, aber gemäßigtere Lösung der Gegenfrage schließlich sich behaupten.

Das englische Parlament ist während der verflochtenen Woche neben einigen gegen die Ein-schließung der Pest gerichteten Maßregeln hauptsächlich durch militärische Verhandlungen, nämlich zahlreiche Anfragen betreffs der Ausbildung des Heerwesens, der Geschützfrage und des Zukunftsanspruches in Anspruch genommen worden. Da gegenwärtig die Operationen in Afghanistan gänzlich ins Stocken gerathen sind, und von feindlicher Seite, beispielsweise über den angeblichen Tod Schir Ali's, nur sehr unzuverlässige Nachrichten in die Oeffentlichkeit bringen, so steht der Zukunftsfrage mit seinen militärischen Vorbereitungen noch immer im Vordergrund.

Das nähere Beobachtung das Vorhandensein einer blossen Entzündung, nicht der Pest, ergeben habe. Hoffentlich ist dieses Dementi nicht lediglich auf die Beruhigung der Gemüther berechnet, sondern auch auf Wahrheit begründet.

### Rumänien

hat in der streitigen Frage wegen des Forts Arab Tabia bei Silistria den kürzeren gezogen und seine Truppen zurückberufen. Fürst Carol scheint durch ein Doppelles zu diesem plötzlichen Entschlusse bewogen worden zu sein. Man erinnert sich, dass anfänglich gleich nach dem rumänischen „Handreich“ auf Arab Tabia die Mehrzahl der europäischen Mächte den rumänischen Standpunkt Russland gegenüber als correct anerkannte, zumal ja auch ihre Vertreter in der Grenzberichtigungscommission Arab Tabia der Dobrußcha zugesprochen hatten. Außer Russland war es nur das deutsche Reich, welches das Vorgehen der Rumänen mißbilligte; man sagt, es habe darauf hingewiesen, Rumänien könne, da es selbst noch mit der Erfüllung einzelner Bestimmungen des Berliner Friedens im Rückstande sei, sich nicht auf den buchstäblichen Wortlaut jenes Vertrags stützen. Diese Ansicht hat Deutschland auch bei den übrigen Mächten betont, und, wie versichert wird, mit Erfolg; zuerst soll es Oesterreich gewesen sein, das sich in ähnlicher Weise wie Deutschland in Bucharest vernehmen ließ; auch der englische Vertreter, auf den die Rumänen große Hoffnungen setzten, konnte keine sonderlich ermutigenden Erklärungen seiner Regierung vorbringen. Dieses einigermassen unvermittelte Abschwenken der zunächst theilhaftigen Mächte wirkte sehr abkühlend auf den Fürsten und seine Minister.

### Die bulgarische Notabelnversammlung

ist in Tirnowa zusammengetreten und hat ihre Beratungen begonnen. Fürst Donbussow verlas die Eröffnungsrede. Er sagte, es sei Sache der Versammlung, dem Fürstenthume bleibende Einrichtungen zu geben, die Verfassung frei und offen zu beschreiben und nöthigenfalls abzuändern. Donbussow hielt am 24. v. M. eine Revue über die bulgarischen Truppen. Er hat es abgelehnt, die Delegirten von Thracien und Macedonien zu empfangen, und denselben erklären lassen, dass er ihnen nicht gestatten würde, sich mit den bulgarischen Abgeordneten zu vereinigen. Zugleich hat er auf's bestimmteste ausgeprochen, dass die Bestimmungen des Berliner Vertrages eingehalten werden müssten.

## Deutschland.

Da des Kaisers Geburtstag in diesem Jahre auf einen Sonnabend fällt, so soll von den Vorschriften der Sabbath-Ordnungen, wo diese bestehen, regierungsgewöhnlich Dispensation und Genehmigung dazu ertheilt werden, dass die zur Feier des Tages veranstalteten Tanzlustbarkeiten über die sonst vorgeschriebene Stunde hinaus, jedoch verhältnissmäßig ausgebeutet werden dürfen, dass etwaige Gottesdienste nicht gestört werden.

Aus unzweideutigen Aeußerungen des Reichsanzalters geht hervor, dass das im Frühjahr v. J. ventilirte Project einer dem Kronprinzen zu übertragenden Statthalterchaft für Elsaß-Lothringen neuerdings wieder in maßgebenden Kreisen in den Vordergrund getreten ist (s. gefrige Nr.). Danach würde die Regierung der Reichs-

